© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zur Flora von Nieder-Oesterreich.

Von

J. Wiesbauer S. J.

(Vorgelegt in der Sitzung am 5. November 1873.)

1. *Geranium sibiricum* L. Koch.

Auf diese im Gebiete der deutschen Flora nach Koch (Syn. ed. 3. p. 120) „bisher bloss bei Bruchsal im Badischen", nach Garcke auch in Schlesien, im österreichischen Kaiserstaate aber nur jenseits der Leitha und des nach diesem Flusse benannten Gebirges bei Eisenstadt vorkommende Pflanze (Neilreich, Nachtr. zu Maly En. S. 281) machte mich am 12. August d. J. mein ehemaliger Professor P. Eschfäller S. J. in den Auen von Sarasdorf nächst Bruck a. d. Leitha aufmerksam. Sogleich schwebte mir beim Anblick dieser Pflanze das *Geranium sibiricum* vor Augen, das der am 6. October v. J. zu Hobartown auf Vandiemensland zu früh verschiedene P. Hinteröcker während der fünfziger Jahre in seinem botanischen Garten auf dem Freinberge bei Linz cultivirt hat und das ich im Jahre 1866 daselbst fast verwildert antraf.

Die Pflanze von Sarasdorf ist ganz die des ehemaligen Freinberger botanischen Gartens. Sie wächst dort südlich vom Dorf in den Auen diesseits der Leitha im Schatten der die Grundstücke (Wiesen und Aecker) trennenden Stauden. Einem solchen Gebüsche entlang kommt sie fast massenhaft vor. Ihr Verbreitungsbezirk scheint jedoch beschränkt zu sein. Der Raum, worauf ich sie stellenweise beobachtete, nimmt höchstens 3—5 Joch ein. Möglich, dass sie auch flussabwärts sich findet, aufwärts jedoch über Trautmannsdorf bis Götzendorf konnten wir sie nirgends mehr erspähen. Uebrigens glaube ich die Pflanze für wildwachsend halten zu dürfen, obschon sie auch leicht verwildert, wie dies das Beispiel von Freinberg lehrt, wo ich sie 1866 etwa so traf, wie zwei Jahre später das *Geranium lucidum* im Schatten eines Tulpenbaumes im botanischen Garten zu Innsbruck.

Von Eisenstadt habe ich noch kein Exemplar dieser Pflanze zu Gesicht bekommen können; P. Eschfäller aber theilte mir brieflich mit, dass unser *Geranium sibiricum* von Herrn Rittm. Schneller in Presburg als identisch mit seinem von Eisenstadt befunden worden ist. Die Pflanze von Bruchsal aus J. N. Buek's

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hand im Herbar der k. k. z. b. Ges. stimmt ebenfalls ganz mit unserer überein, sowie auch Jacquin's Abbildung und das im kais. Hofcabinete befindliche Exemplar aus dem Wiener bot. Garten, welches einem aus Paris erhaltenen Samen entstammt. Es ist natürlich, dass auch die Pflanze vom Freinberge übereinstimmt, da P. Hinteröcker seine Samen meist aus Wien zu beziehen pflegte.

Die zahlreicheren asiatischen Exemplare des kais. Herbars weichen, flüchtig betrachtet, womit ich mich begnügen zu dürfen wähnte, von unserer Pflanze aus den Leitha-Auen wenig ab. Die besonders nach oben starke Behaarung der österreichischen und deutschen Exemplare allein ist es, die ich an den russischen vermisste; auch ist bei Linné's *Geran. sibiricum* (Codex bot. Linn. Lipsiae 1840 p. 664, n. 4996) nichts von „*pedunculis hirsutis*" erwähnt, welche, wenn auch unwesentliche Eigenschaft, Koch (a. a. O.) seiner Pflanze zuschreibt. Aus diesem Grunde setzte ich oben ausser Linné's auch Koch's Autorität dem Namen der Pflanze bei.

Die Zeit des Sammelns war äusserst günstig; es fanden sich fast an jedem Exemplare noch einige Blüthen nebst reifen oder reifenden Früchtchen.

Die Blumenblätter waren nicht „*alba*" (Cod. Linn. l. c.), sondern, wie auch Jacquin sie malt, „*dilute rosea venis purpureis*" (Koch l. c.).

2. *Viola odorata* L. Neilreich (Fl. v. N.-Oe.)

Diese um Kalksburg höchst mannigfaltige Pflanze umfasst hier ausser der überall gemeinen *Viola odorata* L. zum mindesten die in den folgenden drei Nummern erwähnten, sehr leicht unterscheidbaren Veilchen. Ausserdem kommen um Kalksburg noch andere ausgezeichnete Formen vor; manche Jordan'sche Art dürfte darunter sein.

Namentlich auffallend ist eine am Zugberge unter Föhren wachsende sehr zarte Form mit lilafarbigen Blumen und ungemein feinen nierenförmigen Blättern.

Eine andere Form, die vielleicht eher zu einer der zwei letzten Nummern gehören mag, wächst auf den mit dünner Erdschicht bedeckten Kalkfelsen unter Laubholz mit Epheu, wie dieser mit sehr langen und vielen Ausläufern die Felsen überziehend. Wohl könnte sie *V. multicaulis* Jordan sein. Ihre und anderer Feststellung müssen wir vorläufig der Zukunft überlassen.

3. *Viola suavis* M. B. (Flora taurocauc. III. 164).

Dieses schöne „blasse März-Veilchen", wie es hier nach Dr Handmann's freundlicher Mittheilung im Volksmunde heisst, ist für N.-Oe., wie überhaupt für alle deutschen Gegenden diesseits der Alpen neu, indem das bisher dafür gehaltene *Viola cyanea* Čel. ist. (Vgl. Čelakovsky in der öst. bot. Zeitschr. 1872 S. 349 ff.) Abgesehen von den gewöhnlichen durch die Floristen von Marschall v. Bieberstein angefangen, hervorgehobenen Merkmale, die alle unserer Pflanze zukommen, sei es erlaubt, auf das sehr Charakteristische, zuerst von H. v. Uechtritz (ö. b. Z. 1871, S. 122 f.) erwähnte der stets tief (unter der Mitte) gestellten Deckblättchen namentlich aufmerksam zu machen. H. v. Uechtritz hatte (nach Čelakovsky a. a. O.) wohl die *V. cyanea* Čel. vor Augen; aber das näm-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

liche Merkmal kommt ausgezeichnet unserer *V. suavis* zu, deren nördlichere Form jene vielleicht sein dürfte. Da unser Veilchen von *V. cyanea* Čel. besonders durch die stets behaarten Kapseln sich unterscheidet, so dürfen wir es wohl für die echte mit verschiedenem Glücke auf deutschem Boden gesuchte Pflanze Biebersteins halten.

Ihren Verbreitungsbezirk habe ich noch wenig zu untersuchen Gelegenheit gehabt. Um Kalksburg und Rodaun ist sie nicht selten, ja fast gemein: in und ausserhalb der Gärten, meist an Orten wie die gemeinere *V. odorata* L., oft mit ihr zugleich unter Gebüsch, in den Auen der Liesing, zwischen Weinbergen bis an die Himmelswiese, auch im „öden Saugraben" am Gaisberge und an der Strasse vor dem rothen Stadel und bei Breitenfurt.

Zur *Viola odorata* der Flora von N.-Oe. verhält unsere *V. suavis* sich so, dass sie im Frühling und Herbst zur Var. α. *obtusifolia*, im Sommer aber zur β. *acutifolia* Neilr. gehörte. Stehen beide neben einander, so ist *Viola suavis* wegen ihrer langgestielten Sommerblätter ganz besonders auffallend.

4. ***Viola scotophylla*** Jordan (Observ. I. fr. p. 9 u. Pugillus p. 16).
(*Viola nigricans* Schur i. d. öst. bot. Z. 1868 p. 293).

Schon Dr. Schur macht (a. a. O.) darauf aufmerksam, dass man in der österreichischen Flora unter *Viola alba* Besser nicht die echte Pflanze dieses Namens, sondern eine andere ähnliche verstehe, für die er den Namen *Viola nigricans* vorschlägt. Jordan's Benennung ist jedoch älter (Obs. 1849 u. Pug. 1852) und bezeichnet, wie aus seiner Beschreibung hervorgeht, dieselbe Pflanze.

Auch dieses Veilchen ist um Kalksburg nicht selten und kommt weiss- und violettblühend vor. Bei den violetten Blüthen ist das innere Drittel der Blumenkrone wie bei *V. suavis* weiss, während die weissen stets einen violetten Sporn zu besitzen pflegen. Diese Pflanze ist mit Vorzug Neilreich's *V.* od. β. *acutifolia*, verschieden von der an Tracht und Zuschnitt höchst ähnlichen *V. alba* Besser nur durch die dunkelviolette, ja fast schwärzliche Färbung der Stengel, Blätter, Blüthenstiele und Früchte.*

5. ***Viola alba*** Besser (Prim. fl. Gal. I. p. 171. — Jord. obs. I. 11 u. Pug. 16).

Die echte Pflanze dieses Namens wäre nach Schur's eben angeführter Bemerkung für Nieder-Oesterreich neu. Neilreich citirt sie wohl als zu seiner

*) Die Pflanze Pressburgs, die ich in den „Beiträgen" zu dieser Flora (Jahrb. d. Ver. f. N. K. Pressburg 1870, S. 48) als *Viola alba* Besser angeführt habe, ist nach meinen und den Exemplaren des Herbars im dortigen Jesuiten-Colleg ebenfalls nur *V. scotophylla* Jordan. Auch in Nagy Kapornak im Zalaër Komitate wächst, so weit es ohne Blüthen zu urtheilen möglich ist, dieselbe Pflanze. Die *V. alba* Kroatiens im Herbar der z. b. Ges. sieht gleichfalls mehr einer ausläuferlosen *scotophylla* gleich. Da sie im selben Herbar auch aus Compensières sich findet (versendet von Laggers), so lässt sich auf ihre Verbreitung durch die ganze Alpenkette schliessen. Die Pflanze Vorarlbergs (vgl. Dr. Kemp S. J. in der ö. b. Z. 1873, S. 322) dürfte auch dieselbe sein, da der Ardetzenberg bei Feldkirch ihren Bedingungen (Laubholz und magerer Kalk- oder Sandboden) vollkommen zu entsprechen scheint.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

V. od. β. *acutifolia* gehörig; in seinem ausgezeichneten Herbar jedoch glaube ich nur Exemplare von *V. scotophylla* finden zu können, wovon *V. alba* Bess. sich wohl nur unwesentlich, aber doch auffallend durch die durchaus hellgrüne Farbe der Stengel, Blätter und Früchte und den grünen oder grünlich weissen Sporn der rein weissen Kronen unterscheidet.

Beide kommen mit und ohne Stolonen vor.

Auch ihr Verbreitungsgebiet habe ich noch nicht weiter verfolgen können und sie nur in einem Föhrenwalde des Zugberges bei Kalksburg gefunden.

In Eichenwäldern kommt, wie es scheint, von *V. alba* eine var. *lilacina* vor, welche häufiger ist als die weissblühende Pflanze.

Ob nun *V. alba* und *scotophylla* so gut auseinander gehalten werden können, als sie von *V. odorata* und *suavis* und diese beiden unter sich wiederum sich unterscheiden, will ich vorläufig dahingestellt sein lassen. Jordan behauptet dies (besonders im Pugillus); mich aber lassen einige Formen, die in deren Mitte zu gehören scheinen, nicht in's Klare kommen.

Die anderen hier (z. B. an der südlichen Aussenseite der Kalksburger Parkmauer), besonders in günstigen Jahren wie das heurige war, bunt durcheinander wachsenden Veilchen, die aber meistens wohl nur Formen und Bastarde der vorgenannten sein dürften, wollen wir übergehen, da deren eingeleitete gründlichere Untersuchung und fortgesetzte Beobachtung an Sämlingen und umgesetzten Pflanzen, wozu der hiesige Park die beste Gelegenheit gibt noch der Zukunft anheimgestellt bleiben muss.

Herrn Reg.-Rath Fenzl, sowie Herrn Prof. Reichardt und den übrigen Herren des botanischen Museums fühle ich mich gedrungen, für die freundliche Zuvorkommenheit, mit der sie mir für diese und andere botanische Arbeiten die Schätze des kaiserlichen Museums zugänglich machten, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): Wiesbaur P. Johann Baptist S. J.

Artikel/Article: Zur Flora von Nieder-Oesterreich. 543-546